

# Volks- und Anzeigebblatt

für  
Winneuden und seine Umgegend

Nr. 33.

Mittwoch den 27. April

1864.

## Tagesbegebenheiten.

Ludwigsburg, 21. April. Heute ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglücksfall. Eine schon bejahrte Frau vom Lande wollte mit dem um 10 Uhr und 44 Minuten von hier abgehenden Bahnzug nach Stuttgart fahren. Sie kam etwas zu spät, wollte aber gleichwohl noch in den schon in Bewegung gesetzten Zug steigen, in welchem ihre Tochter und deren Bräutigam saßen. Sie stürzte bei dem Versuch und gerieth an eine Weiche unter die Wagen. Obgleich schleunig das Haltsignal gegeben und gebremst wurde, gelang es doch nicht mehr, sie zu retten. Sie verschied an den erhaltenen Contusionen nach kurzer Zeit.

Biberach, 21. April. Vergangenen Samstag den 16. d. M. wurde ein Bauernbursche, als er von Ringschnait, wo er im Wirthshaus gewesen war, ohne mit irgend Jemand in einen Wortwechsel oder Streit gerathen zu sein, nach Buschhorn, wo er im Dienste stand, zurückkehrte, mitten auf der Straße von 3 andern Burschen, welche ihm aufgelauret haben sollen, überfallen und mit Prügel derart auf den Kopf geschlagen, daß er besinnungslos zusammenstürzte und mittelst eines Fuhrwerks nach Ringschnait gebracht werden mußte. Der Betroffene erlag gestern den Folgen der Verletzung und die Schuldigen befinden sich bei hiesigem K. Oberamtsgericht in Haft und Untersuchung. Das Motiv zu diesem Akt roher Brutalität soll dem Vernehmen nach Rache sein, sofern der Getödtete vor ungefähr einem Jahre mit den Thätern in einen Streit gerathen und von ihnen für erlittene Mißhandlungen eine Entschädigung beansprucht und erhalten haben soll. (Sch. B.)

Tübingen, 21. April. Heute Vormittag ein Viertel auf 12 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Der auf dem Gebirgsrücken am Ammerthal aufsteigende gewaltige Rauch deutete auf einen bedenklichen Waldbrand hin. Es zeigte sich auch alsbald daß im Schwärzlocher Spitalwald Feuer ausgebrochen war, das sich mit der größten Schnelligkeit weiter verbreitete und, obwohl keine Mühe gespart wurde, dem zerstörenden Elemente mit aller Macht entgegen zu arbeiten, nahezu 50 Morgen Wald ergriff. Das Feuer wüthete bis Nachmittags halb 2 Uhr, zu welcher Zeit es als überwältigt betrachtet werden konnte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ungefähr 20,000 fl. (Sch. B.)

Nastatt, 18. April. Für die hiesige Bundesfestung wie für Ulm werden neue Geschütze hergestellt, von welchen die gusseisernen Möhren in den steinmärkischen Gußwerken verfertigt werden. Dieselben tragen als Bezeichnung den alten deutschen Reichsadler mit Scepter, Schwert und Reichsapfel und der Unterschrift „Deutscher Bund.“ (Sch. B.)

München, 17. April. Gestern Nachmittag verbreitete sich in der Stadt die Nachricht, der „Pischorkeller“ sei eingestürzt und

10 Personen seien verschüttet worden. Als man jedoch an den Ort des Ereignisses kam, überzeugte man sich, daß nicht der große Pischorkeller, sondern ein neugebautes Kellergewölbe in dem ehemaligen Kreuzbräukeller an der äußern Bailerstraße eingestürzt war und 4 Personen (der Oberknecht, ein Bräuknecht und zwei Maurer) verschüttet worden sind. Da schnell Hilfe zur Seite war, begann vorsichtig das Graben und bis 5 Uhr gelang es, sämtliche Verunglückte zu retten, nur der Oberknecht ist am Kopfe schwer, die übrigen sind leicht verletzt. Ja der Bräuknecht befand sich nach der Befreiung aus dem Schutt so wohl, daß er äußerte: „gebt's mir nur a Maas Bier, nacha geht's schon wieder!“ Als Ursache des Einsturzes bezeichnet man, daß das Gewölbe im Winter bei ziemlich großer Kälte hergestellt worden sei.

Aus einer Correspondenz der „Süd. Ztg.“ erfahren wir, daß der Sturm wirklich am 14. schon stattfinden sollte. Die zum Stürmen bestimmten Truppen — von jedem Infanterieregiment durch das Loos bestimmte Kompagnieen — waren im Ueberwinden aller vor den Schanzen vorkommenden Hindernisse, als: Berpfählungen, Drahtgitter, Stiverhaue, Wolfsgruben, Eggen, Pallisaden, große Gräben, Bretter mit 1 Fuß lang vorstehenden Schwertnägeln, sowie im Ersteigen der Wälle mittelst Leitern und Menschenpyramiden geübt und zur Ansammlung und Spannung aller Kräfte seit etlichen Tagen von Vorpostendiensten und anstrengenden Arbeiten befreit worden. Ferner hatte man 30,000 Säcken mit je 1 Kubikfuß Erde und mehrere tausend Wollenmatrazen von 4 Fuß im Quadrat und 1 Fuß Dicke, erstere zum Ausfüllen der Wolfsgruben und letztere zum Ueberdecken der Eggen, Nägelbretter, Berpfählungen u. s. w., weiter Hunderte von geflochtenen Horben zum Schutze der Kolonnen Leten gegen den Hagel der Gewehr- und Kartätschugeln, und endlich Hunderte von Leitern bereit gelegt.

Flensburg, den 18. April. Innerhalb 20 Minuten waren die Schanzen von Preußen genommen und zwar nach verzweifeltstem Widerstande von Seiten der Dänen, die von den Offizieren gewaltsam vorgeschickt wurden. Da von Schießen bei solchem Handgemenge nicht die Rede sein konnte, so hat eine furchtbare Mezelei stattgefunden. Die Verluste an Todten dänischerseits sind enorm; an einigen Orten lagen 10 und 12 Todte neben einander; der Boden war aufgewühlt, große Butlachen bedeckten die Kampfplätze. Das Ganze bot ein Bild furchtbarster Verwüstung und Schreckens dar. Die Schanze Nr. 2 wurde von Lieutenant Anker, der gefangen genommen worden ist, aufs Tapferste vertheidigt. Mit eigener Hand vernagelte er die Geschütze mit Thränen in den Augen, und mußte sich und seine Mannschaft gefangen geben.

1/8 April - Feigen:

Flensburg, den 19. April. Ueber die Erstürmung der Düppeler Schanzen wird von der Nordd. Ztg. folgende Mittheilung des königl. preussisch. Oberkommando's veröffentlicht: „Flensburg, den 18. April. Heute Vormittag 10 Uhr begann gleichzeitig in 6 Kolonnen der Sturm auf die Schanzen von Nr. 1 bis 6. Um 10¼ Uhr wehte von sämmtlichen 6 Schanzen die preussische Fahne. Um 11 Uhr waren Schanzen Nr. 7, 8, 9 und die hinter der ersten Reihe liegenden neuerbauten Schanzen erstürmt, die Schanze Nr. 10 kapitulirte. Um 12¼ waren die beiden starken Schanzen des Brückenkopfs erstürmt; die eine Brücke über den Allensfund wurde vom Feind abgefahren, die andere war von den Geschossen der diesseitigen Artillerie zerstört, der Feind somit aus seiner ganzen starken Position geworfen und auf Allens beschränkt. Der erste Sturm auf die Schanzen Nr. 1 bis 6 war von der preussischen Infanterie, ohne einen Schuß zu thun, unter dem heftigsten feindlichen Infanterie- und Kartätschfeuer, mit lautem Hurrah ausgeführt. Rolf Krake erschien auf dem Kampfsplatz, als die Schanzen schon erobert waren und den Truppen Deckung gewährten. Die preussischen Batterien nöthigten ihn sehr bald zum Rückzug. Der Verlust der preussischen Truppen ist auch annähernd noch nicht mit Sicherheit festzustellen. Von den Dänen sind zwischen 3—4000 Gefangene, darunter viele Offiziere, eingebracht, 50 bis 80 Geschütze in den Schanzen erobert, und ebenso eine große Zahl von Fahnen. Gleich nach Erstürmung des Brückenkopfs wurde der Befehl ertheilt, daß der größte Theil der preussischen Truppen und des Belagerungsparks nach Jütland links marschiren sollte, um ganz Jütland nunmehr zu besetzen und Friedericia zu belagern. Die nächsten Tage werden deßhalb im Norden die entscheidenden Schläge bringen.“

Berlin, 17. April. Während unsere Aufmerksamkeit von den Elbherzogthümern absorbiert wird, gehen in den Donaufürstenthümern ganz absonderliche Dinge vor. Wie in der Elbherzogthümerfrage König Christian das Schooßkind Englands ist, so hat Frankreich in der Donaufürstenthümerfrage ein solches Schooßkind an dem Fürsten Rusa. Dem Letzteren sind die Dinge in seinem Reiche bereits dergestalt über den Kopf gewachsen, daß die großen Regierungen von da aus neue Verwicklungen erwarten. Rußland hat schon seit längerer Zeit seine ganze Aufmerksamkeit auf die dortigen Dinge gerichtet; Oesterreich und die Pforte thun ein Gleiches. Wie ich von einem zuverlässigen Gewährsmann höre, haben dort durch die einheimische radikale Partei, die so mächtig ist, daß ihr Fürst in Allem und Jedem zu Willen sein muß, die polnischen und die ungarischen Revolutionselemente ein bedenkliches Zusammenwirken für ihre Ziele zu Stande gebracht, um noch im Laufe dieses Frühjahrs eine gemeinsame Erhebung herbeizuführen. Waffendepots sind nicht nur in allen Städten an der Donau errichtet, sondern befinden sich auch an den von der Donau entfernteren Orten bis Konstantinopel. Von Kossuth allein soll erst vor Kurzem eine Sendung von Waffen für 30,000 Dukaten glücklich eingeschmuggelt worden sein. Die Donaufürstenthümer sind dadurch der Herd einer Propaganda geworden, die in der neuesten Zeit auch Englands Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. (Sch. B.-Z.)

Die Nachrichten aus Griechenland lauten fortwährend kläglich. Vierzehn Millionen angeliehener Gelder sollen unter dem jezigen Regiment neben den gewöhnlichen Einkünften verbraucht worden sein. Alle Kassen sind leer. Räubereien und Diebstähle

werden von überall her berichtet. Im Piräus wurden aus der Kasse der Agentur des österreichischen Lloyd 100,000 Drachmen mit Nachschlüsseln entwendet; ein Geistlicher soll sich unter den eingefangenen Dieben befinden. — Der von Athen nach Theben gehende Omnibus wurde am 7. April im Olivenwald, eine halbe Stunde von Athen, ausgeplündert, die Passagiere aller ihrer Habe beraubt und Briefe und Gepäck mitgenommen. — Eine Abtheilung der Truppen in Patras hat das Beispiel der von Missolonghi nachgeahmt und gegen ihre Offiziere protestirt, weil sie Ottonisten seien. (Sch. Bts-Ztg.)

## Anzeigen.

### Winnenden.

## Stener-Einzug.

Freitag den 29. April wird auf dem Rathhaus Stener-Brandschaden und Corporationssteuer eingezogen, da die Pflichtigen mit ihrer versfallenen Schuldigkeit noch sehr im Rückstand sind, so werden dieselben dringend aufgefordert ihre versfallene Schuldigkeit zu entrichten, indem sonst unangenehme Maßregeln gegen sie ergriffen werden müßten. Stadtpflege.

Grumbach im Remsthal.

## Weinmarkt.

Die beiden Weinmärkte, welche hier abgehalten worden haben ein befriedigendes Resultat geliefert und gezeigt, daß der Weinmarkt ein Bedürfnis und der hiesige Ort dazu geeignet ist. Es wird daher am

Mittwoch den 18. Mai 1864

von Morgens 9 Uhr an

wieder ein Weinmarkt hier abgehalten und ergeht an Herren Verkäufer und Käufer die freundlichste Einladung, der ergebensten Bitte, daß die Herren Verkäufer ihre Waaren in Flaschen unter genauer Bezeichnung ihres Namens, Jahrgangs, Quantums und Preises gest. mitbringen wollen vor dem Markt an den Unterzeichneten einsenden wollen.

Den 18. April 1864.

Gemeinderath.

Der Vorstand

Weegmann.

### Winnenden.

Einem ordentlichen Menschen, der Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann eine gute Lehrstelle mit oder ohne Lehrgeld bei einem Stuttgarter Meister nachweisen.

L. Klein, Bortenmacher.

### Winnenden.

Circa 7 Ctr. gutes Kleeheu hat zu verkaufen.

Jakob Unkel.

# Handels-Institut in Heilbronn. (Vorstand W. Treuber.)

Kurse von 4, 5, 9 und 2 Monat. Erfolg durch Prüfungen garantirt.

Eintritt am 1. Mai und 1. Juni.

Forstamt Reichenberg.

Revier Reichenberg.

## Stamm- und Kleinnuzholz-Verkauf.

Am Samstag den 30. April d. J. im Staatswald Burgschlag, Winterlauter und Wolfsklinge:

8 Erlen, 12—26 Fuß lang, 7—9 Zoll Durchmesser,  
29 Aspen 8—28 Fuß lang, 7—13 Zoll Durchmesser,  
83 Eichen zu Wagnerholz tauglich,  
38 Buchen, sogenannte Langwieden und Leiterbäume,  
182 starke Fichtenstangen, 400 fichtene Hopfenstangen und  
500 dto. Bohnenstecken.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Schiffrainer Parkthor.  
Reichenberg, den 22. April 1864.

K. Forstamt.

v. Besserer.

W i n n e n d e n.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine längst bekannte **photographische Anstalt** auf's Neue in freundschaftlichste Erinnerung zu bringen, und empfiehlt sich daher in Anfertigung von **Portraits auf Glas & Papier** nach den wissenschaftlichsten Grundsätzen und den besten **Apparaten** unserer Zeit. Nur schöne und gute Bilder werden abgegeben und für deren Haltbarkeit auf immer garantirt.

Namentlich mache ich alle Auswärtigen darauf aufmerksam, daß bei jeder Witterung Aufnahmen gemacht werden, und von jetzt an meine Einrichtung so getroffen ist, daß  $\frac{1}{4}$  Stunde nach der Aufnahme jedes Bild für und fertig abgegeben werden kann.

Auswärtige Familien, welche von zu Hause nicht gut abkommen können, werden von mir auf Verlangen wie bisher in ihren eigenen Häusern photographirt.

Unter Zusicherung billigster Preise empfiehlt sich achtungsvollst

A. Gohl,

Mechaniker und Photograph,

wohnhaft an der Hauptstraße im Hause des Herrn Strenger neben Hr. Kupferschmied Seeger.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein Geschäft Donnerstag den 28. d. M. in dem Hause des Hrn. Heinrich Wendebaum hier eröffnet. Es werden Photographien nur auf Papier gemacht.

Copien von Oelgemälden, auch Aufnahmen von Grabmonumenten und andern leblosen Gegenständen werden ausgeführt.  
J. Weber, Photograph.

W i n n e n d e n.

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Alt David Klöpfer.

W i n n e n d e n.

Von einer bedeutenden Seiden-Fabrik ist mir die Musterkarte der neuesten schwarzen und farbigen Seidenzeuge übergeben worden.

Die Preise sind wie in der Fabrik und steht gefälligen Bestellungen, die prompt ausgeführt werden, entgegen.

Kaufmann Bertsch Wittwe.

W i n n e n d e n.

1 Wagen guten Dung hat zu verkaufen

Gustav Wurst, Rothgerber.

W i n n e n d e n.

**Fruchtbranntwein** in vorzüglicher Qualität  
à 30 & 24 kr. per Maaß empfiehlt

A. Sommer Conditor.

W i n n e n d e n.

## Strohüte-Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß sie auch dieses Jahr wieder mit einer großen Auswahl Strohüte für Herren und Damen, namentlich Palmhüte versehen ist, und verspricht dabei billige Preise; auch werden wieder Strohüte zum Waschen und Färben angenommen, welche schnellstens und aufs billigste besorgt werden.

Bürstenmacher Schaufler's Wittwe.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat mehrere hundert Pfähle von einem ausgereuteten Weinberg zu verkaufen.

Friedrich Wurst.

W i n n e n d e n .

**Hedelfinger Naturbleiche!**

Nachdem mir die Agentur dieser rühmlichst bekannten Natur-Bleiche übertragen wurde, so empfehle ich mich in Annahme von Bleichgegenständen aller Art, als Leinwand, Faden ic. und sichere pünktliche Besorgung und reelle Bedienung zu.

Fried. Schnepfle, Barchentweber.

D p p e l s b o h m .

Unterzeichneter hat ein heiliches Mutterschwein (trächtig) zu verkaufen.  
Klein, Bäcker.

W i n n e n d e n .

Nächsten Donnerstag, den 28. April Abends halb 8 Uhr ist Bürgergesellschaft bei Gastwirth **Bischoff**.

W i n n e n d e n .

Nächsten Donnerstag, den 28. April Vormittags 11 Uhr wird die Zufuhr von Steinen auf sämtliche Vicinalstraßen auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben.

Chaussee-Inspektion.

W i n n e n d e n .

Eine gute Zieh-Harmonika ist billig zu verkaufen.  
Von wem? sagt die Redaktion.

N e u s c h ö n t h a l b e i B a c k n a n g .

Mehrere hundert Centner schönes Heu hat zu verkaufen  
**J. Knapp.**

K e t t e r s b u r g .

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein wohlherzogener junger Mensch, der das Wagnerhandwerk zu erlernen wünscht, wird unter billigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen bei

**D. Noth, Wagner-Mstr.**

W i n n e n d e n .

200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich oder auf Georgi zu 4 1/2 % auszuleihen

Knopfmacher **Schwarz.****Ein verhängnisvoller Ort.**

Aus den Ereignissen der Jahre 1848—49.

Fortsetzung.

Der General auf seinem Braunen ritt an der Spitze seines Generalstabes. Nicht weit von L. . . , links von der Landstraße, steht auf einem kleinen runden Hügel eine Kapelle.

Es mag schon ein altes Gebäude sein. Seine geschwärzten

Mauern und die eigenthümliche Bauart beweisen, daß der Meister, der es gebaut, nicht in diesem Jahrhundert geboren war.

Als der General und sein Gefolge an der Kapelle vorüberzogen, und die Thürme von L. . . durch den zerfließenden Nebel immer mehr sichtbar wurden — erblickte man auf ein Mal eine langhin sich ausdehnende Volksmenge, die langsam näher und näher kam.

Bald darauf vernahm der General einige abgebrochene Töne melancholischer Trauergesänge und gewahrte unter der Volksmenge sechs brennende Fackeln.

Zuletzt traf sein Blick einen weißen Sarg. — Eine Begräbnung!

„Ach, Dummheit!“ rief der General, ärgerlich über das ominöse Zusammentreffen, und befahl einem Flügeladjutanten, den Zug anzuhalten, um zu fragen, warum er dieses Weges käme.

Der Adjutant brachte die Antwort, es geschehe aus dem Grunde, weil man die Leiche eben in die Kapelle führen wollte.

Der General ritt ärgerlich weiter. Je näher die klagenden melancholischen Klänge kamen, desto unbehaglicher fühlte er sich.

Der kriegerische Zug wich der durch ihre traurige Mißstimmung bevorrechtigten Volksmenge aus. Der General hielt sein Pferd an und wartete, bis der Leichenzug vorbei war.

Es kamen die Säger, und in klagenden, gedehnten Tönen sangen sie vom Tode und dessen Gebieter.

Es kamen die Geistlichen im einfachen Talar, es kam das geleitende Volk, es kamen die Fackelträger und — Niemand schien auf die glänzenden Kriegshöhne zu achten. In diesem Augenblicke beugte Jedermann vor dem Herrn der Verwesung sein Haupt.

In der Mitte des Zuges trug man einen weißen Sarg. Auf dem Deckel lag ein Myrthenkranz.

Auf der einen Seite des Sarges waren mit Goldnägeln die Worte angebracht: „19 Jahre alt.“

Auf der andern Seite war der Namen der Todten zu lesen, den der General von seinem Standpunkte aus nicht sehen konnte.

Hinter dem Sarge gingen die Verwandten, von Kopf bis Fuß in Trauerkleider gehüllt. Unter ihnen bemerkte der General Gesichter, von denen es ihm schien, als habe er sie schon irgendwo gesehen, aber auch sie schienen ihn jetzt nicht zu bemerken.

Als der Zug vorüber war, fragte der General einen Zurückgebliebenen in barschem Tone:

„Wen begräbt man da?“

„Ein schönes, jungfräuliches Mädchen. Gestern lebte sie noch, es fehlte ihr nichts, sie war roth wie eine Blume, heute ist sie todt und wird begraben.“

„Wie heißt sie?“

„Emma B. . . i. Gott lasse die Arme selig ruhen.“

Den General durchrieselte ein kalter Schauer.

Dasselbe schöne rothe Mädchen, dem er vorgestern gegenüber gesessen, dessen Gesundheit er ausgebracht und das zu ihm herbeigekommen, heute roth, morgen todt!“

„Ja! Wenn das Schicksal ihn beim Worte nähme, und der Glanz seines Sieges nicht strahlender wäre, als in diesem Momente nicht dieses Mädchens Augen?“

„Fataler Gedanke!“ rief der Feldherr ärgerlich und schüttelte den Kopf. „Bataler Gedanken gebend, jagte er in seine Wohnung, und unruhig.“

Kaum war ein Wort den ganzen Weg hindurch von ihm herabzubringen.

(Fortsetzung folgt.)